Prof. Dr. Simon Schwendener

Autor(en): **Schellenberg, H.C.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **2 (1898)**

Heft [27]: **Beilage**

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-576230

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Prof. Dr. Simon Schwendener.

Mit Porträt.

Am 11. Februar dieses Jahres feierte Dr. Simon Schwendener, Professor der Botanik an der Universität Berlin, seinen 70. Geburtstag. Seine Schüler und Freunde ehrten den Jubilaren durch Herausgabe einer Festschrift, und wir Schweizer dürfen stolz uns an diesen Tag erinnern, an welchem die wissenschaftlich gebildete Welt einem unserer Landessöhne ihre Huldigung darbrachte.

Geboren zu Buchs im St. Galler Rheinthal, sollte er nach der Bestimmung seines Vaters Schullehrer werden. Zu diesem Zwecke besuchte der junge Schwendener das bündnerische Lehrerseminar zu Schiers im Prättigau. Dem freien und strebsamen Geiste bot die streng religiöse Erziehung nicht immer die gewünschte Befriedigung. Schwendener ergriff den Wanderstab und ging nach Genf, um sich in der französischen Sprache auszubilden. Wir finden ihn da bereits als Lehrer in einem Institute thätig, und gleichzeitig besuchte er die dortige Universität. Hier scheinen die Vorträge des Botanikers Pyramus de Candolle bestimmend auf seine spätere Laufbahn gewirkt zu haben. Im Herbst des Jahres 1855 entschloß sich Schwendener, seine Studien in Zürich fortzusetzen. Es waren besonders der Anatom Ludwig und der junge Botaniker Karl Naegeli, die ihn anzogen. Er promovierte 1856 mit der Arbeit „Ueber die periodischen Erscheinungen in der Natur, insbesondere der Pflanzenwelt." Täglich arbeitete er mit Naegeli in seinem Privatlaboratorium zusammen und zehn Jahre lang blieb Schwendener Naegelis getreuer Assistent. Ein großer Teil der Arbeiten Naegelis ist während dieser Zeit durch die Hand seines Assistenten Schwendener ausgeführt worden. Er folgte seinem Meister, als dieser 1857 einen Ruf nach München erhielt und annahm. Hier habilitierte er sich. Bereits in Zürich begann er die klassischen Untersuchungen über Bau und Wachstum des Flechtenthallus, von denen drei Abteilungen erschienen, die erste noch in Zürich. Das Schlußglied dieser Untersuchungsreihe bildete die für alle Zeiten klassische Arbeit: „Die Algentypen der Flechtengonidien" Basel 1869, worin er den bekannten Nachweis erbrachte, daß die Flechten nicht eine einheitliche Pflanzengruppe sind, sondern durch Zusammenleben von Algen mit Pilzen entstehen. Mit Naegeli zusammen gab er „Das Mikroskop" 1867 heraus. Schwendener bearbeitete den ersten Teil des Werkes, die Theorie der mikroskopischen Wahrnehmung. Die Anerkennung für diese Arbeit wurde ihm dazumal mehr von den Physikern, als von den Botanikern zu teil. In demselben Jahre wurde er als Professor der Botanik nach Basel berufen. Hier wurden die Flechtenuntersuchungen zum Abschluß gebracht. 1874 erschien das Werk, das seiner ganzen spätern Forschungsrichtung den Stempel aufdrückte „Das mechanische Princip im anatomischen Bau der Monokotylen." Er brachte da den Nachweis, daß die Elemente, denen die Pflanze die Festigkeit verdankt, sich nach mechanischen Prinzipien geordnet, am Aufbau der Pflanze beteiligen. Die Art der Beweisführung bleibt klassisch für alle Zukunft. Bau und Leben der Pflanzen sind eng verschmolzen zu einem harmonischen Ganzen und die Funktion der Pflanzenorgane steht in Beziehung zur Art des Aufbaues. Was Schwendener am mechanischen System vollführt hat, haben dann seine Schüler versucht, an andern Gewebesystemen zu zeigen. Die anatomisch-physiologische Betrachtungsweise des Pflanzenaufbaues verdanken wir Schwendener.

Im Jahre 1877 erlebt das mit Naegeli herausgegebene Werk „Das Mikroskop" die zweite Auflage. Weitere mechanische Probleme des Pflanzenaufbaues werden nun bearbeitet. 1878 erscheint die mechanische Theorie der Blattstellungen, worin er den Nachweis erbringt, daß die regelmäßigen Stellungen der Seitenorgane, wie Blätter, Blüten, Früchte und Zweige mechanischen Verhältnissen entsprungen sind. Im gleichen Jahre wurde Schwendener nach Tübingen berufen. Bereits im folgenden Jahre starb in Berlin der berühmte Systematiker und Morphologe Alexander Braun. Die Professur wurde geteilt und Schwendener wurde als Professor für allgemeine Botanik und Pflanzenphysiologie berufen. Er siedelte im Herbst 1879 nach Berlin über und ist dort bis zur heutigen Stunde geblieben. Die Akademie der Wissenschaften wählte ihn 1880 zu ihrem Mitgliede. Im Jahre 1887/88 bekleidete er das Amt des Rektors der Berliner Universität. An äußeren Ehrungen fehlte es ihm nicht. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er zum Ritter des roten Adlerordens gemacht und später zum geheimen Regierungsrat ernannt, nachdem er zuvor zweimal diese Ehre ausgeschlagen hatte. Die Untersuchungen, die in Berlin gemacht wurden, sind in den Monatsberichten der Akademie veröffentlicht. Sie betreffen teilweise den weiteren Ausbau des mechanischen Prinzipes und der Blattstellungslehre; dann finden sich darin eine Reihe äußerst wertvoller neuer Untersuchungen, wie die über Bau und Mechanik der Spaltöffnungen, die Mechanik des Windens, die Untersuchungen über die Gelenkpolster der Blätter, über die Quellung und Doppelbrechung vegetabilischer Objekte, über das Saftsteigen und die Orientierungstorsionen der Blätter und Blüten.

Prof. Dr. Simon Schwendener.

Es ist eine reiche Forscherarbeit, auf die der Jubilar mit Genugthuung zurückblicken kann. Er hatte sich stets bestrebt, den Boden der Thatsachen nicht zu verlassen; frei von Spekulationen sind seine Arbeiten.

Neben der wissenschaftlichen Thätigkeit ist er im Privatleben ein liebenswürdiger, unterhaltender, gutherziger und lauterer Charakter. Sein Vortrag ist fesselnd und anregend. Der Schweizer Kolonie in Berlin ist er ein treuer Vater und Berater. Als Präsident des dortigen schweizerischen Unterstützungsvereines bewahrte er für seine Landesangehörigen stets ein offenes und warmes Herz.

Möge unserem noch rüstigen Jubilaren noch manches Jahr beschieden sein. Sein Lebensabend sei ihm leicht! Möge er auch diejenigen seiner Ideen, die heute Streitfragen sind, zum Siege gelangen sehen. Wir aber, seine Schüler, wünschen, daß sein Geist in uns fortlebe und uns zu neuer Arbeit anspornte.

Dr. H. C. Schellenberg, Strickhof-Zürich.